

Ein Blick auf den neuen Gimp 2.4

Dienstag, 6. November 2007

Einfachere Bedienung, besseres Management von Farben und verbesserte Auswahlwerkzeuge: in das freie Grafik-Programm Gimp wurden in der nun erschienenen Version 2.4 zahlreiche Verbesserungen eingebaut.

Augenfälligstes Merkmal: die Bedienoberfläche der neuen Gimp-Version wurde mit neuen Symbolen ausgestattet. Damit soll sich der Gimp nahtlos in die Reihe anderer Anwendungen eingliedern, die ebenfalls auf die "Tango style guidelines" setzen.

Die Bedienung des Gimp wird von nun an einfacher. Tastenkürzel kann der Benutzer von nun selbst wählen und konfigurieren. Erfahrene Gimp-Anwender werden sich jedoch an neue Menüeinträge gewöhnen müssen. Sie wurden nach Aussage der Release Notes geändert, um die Lernkurve für Gimp-Neulinge möglichst flach zu halten. Der neue Punkt "Color" im Hauptmenü fasst die wichtigsten Funktionen und Skripte zur Bildoptimierung zusammen.

Eine der interessantesten Neuerungen ist das Farbverwaltungssystem. Es kann jetzt mit Farbprofilen umgehen. Bei Öffnen eines Bildes mit eingebettetem Farbprofil hat der Anwender die Auswahl, ob er ein eigenes oder das mitgelieferte Profil einsetzen will. Dazu zeigt Gimp ein Druckvorschau an. Weitere Informationen zum neuen Farbmanagement findet unter diesem Link.

Mehr Auswahl haben Anwender mit den neuen und verbesserten Auswahlwerkzeugen. Ein Werkzeug kann Objekte im Vordergrund halbautomatisch auswählen. Zuvor braucht der Nutzer das Objekte lediglich ungefähr freihändig markieren. Das eigentliche Auswahlwerkzeug in Gimp wurde verbessert: Ausgewählte Bereiche lassen sich jetzt in der Größe ändern und Ecken lassen sich abrunden. Die Pinsel können in Gimp 2.4 frei gestaltet werden. Es lassen sich nicht nur deren Formen frei ändern - statt Farben können nun auch Bilder zum Beispiel für das Stempelwerkzeug genutzt werden. Schnellere und bessere Arbeitsergebnisse versprechen das neue Plugin "Rote-Augen-Reduktion", ein perspektivisches Klon-Werkzeug und ein Filter zur Verminderung von Linsen-Störungen, wie sie bei einfachen Digitalkameras oft auftreten.

Die Druckfunktion von Gimp setzt von nun an auf die GTK-API auf. Die Unterstützung von Dateiformaten wurde stark verbessert. Nun kann Gimp besser mit Namen von Layern in Photoshop-Dateien und mit Exif-Daten in JPEGs umgehen. Auch Vista-Symbole und Grafiken in 24 Bit lassen sich öffnen und bearbeiten.

Weiterführende Informationen zum Teil mit erklärenden Videos zu den Verbesserungen und Funktionen bieten die Release Notes.